



Verein
TagesSchulen
Schweiz



Für mehr öffentliche Tagesschulen

August 2008, Nr 43

Gute Bildung braucht Zeit

Was sind die pädagogischen Ansprüche an Tagesschulen? Diese Frage leitet die Tagung vom 4./5. September in Bern. Info sprach mit einigen Referentinnen und Referenten und bringt hier eine kleine Vorschau auf die Tagung.

Cordula Rößler leitet die Hans-Christian-Andersen-Grundschule in Mannheim. Sie zitiert zunächst die ehemalige deutsche Bundesministerin für Bildung und Forschung, Edelgard Bulmahn: «Gute Bildung braucht Zeit. An Ganztagschulen ist Zeit da für mehr Qualität im Unterricht, individuelle Förderung, kreative Freizeitgestaltung und familienfreundliche Betreuung.» Ein wichtiges pädagogisches Ziel ist für Cordula Rößler, «die Freude am Lesen zu wecken und zu erhalten.» Sie wolle «die Kinder zu lesenden Menschen erziehen.» Deshalb «bilden die schuleigene Bibliothek und die Stadtbibliothek einen bedeutsamen Bestandteil in der Unterrichtsarbeit.» Und weiter meint sie, dass «die Zeitstruktur der Ganztagschule im Vergleich zur Halbtagschule das Lernen und Arbeiten im Unterricht erleichtert. Da die Vor- und Nachmittagsangebote in schlüssigem pädagogischen Zusammenhang stehen, können sich die leistungssteigernden und sozialerzieherischen Effekte entfalten.»

Zeit spielt auch für Margret Schulz, Leiterin der Tagesschule Zug eine wichtige Rolle. «In unserem Schulhaus leben die Kinder. Alle sind mindestens 33.5 Stunden pro Woche hier. Sie lernen und spielen, erleben die Lehrpersonen als Wissensvermittler und Helfer, aber auch als Spielpartner und Tröster. Sie bewegen sich in einer vertrauten Umgebung, wo alle sich kennen und in vielfältigen Situationen voneinander lernen können.»

Wir freuen uns, dass sich viele Fachpersonen die Zeit nehmen, um an unserer Tagung teilzunehmen. Besonders wichtig erachten wir den Blick nach Deutschland: Wir sind gespannt auf die Referate der deutschen Kolleginnen und Kollegen.



Modellschulen als Massstab

Die Abteilung Pädagogische Psychologie am Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern organisiert zusammen mit dem Verein Tagesschulen Schweiz die Tagung vom 4./5. September in Bern. Info sprach mit dem Leiter der Abteilung, Prof. Dr. Walter Herzog, über die Gründe und Ziele dieser Tagung.

Herr Herzog, warum organisieren Sie eine Tagung über die pädagogischen Ansprüche an Tagesschulen?

Die politische Diskussion in der Schweiz ist endlich so weit, dass die Notwendigkeit von Tagesschulen eine breite, Parteien übergreifende Anerkennung gefunden hat. Angesichts des wachsenden politischen Konsens müssen wir vermehrt auf die pädagogischen Chancen von Tagesschulen hinweisen. Interessant ist aber auch der Blick über die Grenze, denn in Deutschland findet eine ähnliche Entwicklung wie bei uns statt.

Auf welche Inhalte begrenzt sich die politische Diskussion?

Der politische Konsens entsteht oft, weil die Diskussion über Tagesschulen sich auf Fragen der Gleichstellung der Geschlechter und die Rekrutierung von Arbeitskräften begrenzt. Demgegenüber möchten wir darauf insistieren, dass Tagesschulen mehr sind als nur eine organisatorische Massnahme zugunsten der Erwachsenen.



Bekenntnis zur pädagogischen Qualität

Der Ruf nach Tagesschulangeboten ist lauter geworden und trägt Früchte: In vielen grösseren Gemeinden werden derzeit Tagesschulen eingerichtet und ausgebaut.

Doch es reicht nicht, möglichst viele Plätze zu schaffen. Parallel dazu muss die Diskussion um die pädagogische Qualität geführt werden. Die Tagesschule nimmt für sich in Anspruch, die Kinder ganzheitlich zu fördern, den schulischen Erfolg zu unterstützen sowie Integration und Chancengleichheit zu erleichtern. Das kann sie aber nur, wenn sie auf einem klaren pädagogischen Konzept beruht und die entsprechenden Rahmenbedingungen und nötigen Mittel zur Verfügung stehen. Tagesschulen sind Teil der Volksschule. Kantone und Gemeinden sind aufgefordert, ein klares Bekenntnis zu qualitativ guten Tagesschulen abzugeben und mit Taten zu untermauern. Die Tagung vom 4./5. September zeigt auf, wie das konkret aussehen kann.

Ursula Marti, Bern

Vizepräsidentin Verein Tagesschulen Schweiz

Warum ist die Entwicklung in Deutschland für die Schweiz interessant?

Deutschland ist eines unserer wichtigsten Nachbarländer, nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht, sondern auch was pädagogische und bildungspolitische Fragen anbelangt. Zudem erlaubt es die Grösse von Deutschland, dass Forschungsprojekte realisiert werden, von denen wir in der Schweiz oft nur träumen können. Einige deutsche Kolleginnen und Kollegen, die sich zum Forschungsnetzwerk «Ganztageschulen» zusammengeschlossen haben, an dem wir übrigens auch beteiligt sind, werden an der Tagung anwesend sein.

In Ihrem Eröffnungsreferat zur Tagung geht es um die pädagogischen Ziele, die mit der ganztägigen Schulform erreicht werden sollen. An was für Ziele denken Sie zum Beispiel?

Ich denke da beispielsweise an die Förderung der sozialen Kompetenz der Schülerinnen und Schüler, die zusätzlich durch das ausserschulische Angebot unterstützt wird. Wichtig ist auch die strukturelle Notwendigkeit der Kooperation zwischen den Lehrkräften und dem pädagogischen Personal insgesamt sowie die Zusammenarbeit von Schule und Familie. Nicht vergessen sollte man, dass die ganztägige Betreuung Chancen im didaktischen Bereich bietet. Mit zum Beispiel einer flexibleren Unterrichtsgestaltung werden die Leistungsentwicklung positiv beeinflusst und die Hausaufgaben in den Stundenplan integriert.

Gibt es konkrete Vorteile, wenn Lehrerinnen ihre Schüler auch ausserhalb des Unterrichts beobachten können?

Ganz sicher. Die Lehrpersonen können die individuellen Stärken und Schwächen ihrer Schülerinnen und Schüler viel besser beurteilen. Daraus ergeben sich verlässlichere Grundlagen für individuelle Fördermassnahmen.

In der öffentlichen Diskussion wird oft ein Gegensatz zwischen Schule und Familie hergestellt. Tagesschulen erscheinen als Konkurrenz zur familiären Erziehung. Was ist Ihre Antwort auf solche Befürchtungen?

Die Schule ist grundsätzlich ein Ort der Vermittlung. Sie vermittelt zwischen der Vergangenheit



und der Zukunft, zwischen der Welt der Kinder und derjenigen der Erwachsenen und damit auch zwischen Familie und Gesellschaft. Insofern steht die Schule – ob Tagesschule oder herkömmliche Schule – nicht auf der gleichen Ebene wie die Familie. Die pädagogischen Leistungen der Schule gehen eindeutig über diejenigen der Familie hinaus.

Portrait von Walter Herzog



Prof. Dr. Walter Herzog, 58, absolvierte das Studium der Psychologie, Soziologie, Pädagogik und Philosophie an der Universität Zürich. 1980 Doktorat und 1986 Habilitation an der Universität Zürich. 1988 Research Fellow an der University of California in Berkeley. 1989 bis 1991 war Herzog Assistenzprofessor an der Universität Zürich, seit 1991 Ordinarius für Pädagogische Psychologie an der Universität Bern. 2000 bis 2004 Präsident der Konferenz der Lehrerinnen- und Lehrerbildung des Kantons Bern. 2004 bis 2007 Präsident des Schulrats der Pädagogischen Hochschule Bern. Walter Herzog publizierte zahlreiche Bücher. Die jüngste Veröffentlichung als Einzelautor erschien 2005: «Pädagogik und Psychologie. Eine Einführung.»

Was ist denn gemäss Ihrer Forschung Aufgabe der Schule im Vergleich zu den Aufgaben der Familie?

Es braucht eine gewisse Arbeitsteilung zwischen Familie und Schule, die sich aber nicht im Abstrakten festlegen lässt.

Ausschlaggebend müssen die konkreten Umstände sein, zu denen immer auch die Kinder,

ihr Entwicklungsstand und ihre Bedürfnisse gehören. Im Gegensatz zur Familie orientiert sich unser öffentliches Schulwesen am Prinzip der weltanschaulichen Neutralität und darf keine partikularen Ziele verfolgen.

Der Ausbau der Tagesstrukturen an der Volksschule wird in den nächsten Jahren weiter gehen. Was sind Ihre Wünsche an die Rahmenbedingungen dieses Ausbaus?

Wir haben in der Schweiz sehr gute Beispiele für Tagesschulen, die pädagogische Ansprüche optimal erfüllen. Insofern wünsche ich mir, dass diese Modellschulen Massstab für den Ausbau der Tagesstrukturen sind und nicht ein hasenfüssiger Minimalkonsens, der sich dem Argument des politisch Machbaren beugt.

Ist der Ausbau von Tagesschulen auch eine Chance für unser Bildungswesen?

Eindeutig. Tagesschulen, die pädagogischen Ansprüchen gerecht werden, leisten meines Erachtens einen weit bedeutsameren und wirkungsvolleren Beitrag zur Verbesserung unseres Bildungswesens als die vielen bürokratischen Reformprojekte, die zurzeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Schuljahr 2008/09

Neue Tagesschulen in der ganzen Schweiz

Der Aus- und Aufbau von Tagesschulen und Tagesstrukturen geht weiter. Auf Beginn des Schuljahres 08/09 – gemäss eigenen Recherchen:

Kanton Zug

- Hünenberg: Die Tagesschule Matten startet als obligatorische Tagesschule mit 16 Kindern von der 1. bis zur 4. Klasse

Kanton Solothurn

- Stadt Solothurn: Freiwillige Tagesschulen an den Standorten Brühl und Hermesbühl
- Grenchen: Tagesstrukturen am Standort Zentrum (6.30 bis 18 Uhr)
- Feldbrunnen: Kinderbetreuungsangebot im Schulhaus an 4 Nachmittagen.

Kanton Glarus

- Linthal: Freiwillige Tagesschule

Kanton Bern

- Langnau im Emmental: Freiwillige Tagesschule
- Stettlen: Freiwillige Tagesschule
- Trubschachen: Freiwillige Tagesschule (seit 07)

Kanton Basel-Stadt

- Die «Schulen mit Tagesstrukturen» werden neu Tagesschulen genannt. Der Ausbau an Plätzen an den bestehenden Standorten geht wie vorgesehen weiter.

Kanton St. Gallen

- Stadt St. Gallen: Ausbau der freiwilligen Schulhausangebote in mehreren Schulhäusern
- Wil: Tagesstrukturen an drei Standorten (seit 2007)

Westschweiz

- Auch in den Kantonen der Westschweiz entstehen viele neue Angebote für die Betreuung von Schulkindern. In der Regel organisatorisch unabhängig befinden sich die Einrichtungen in der Nähe der Schulen.

Wissen

Nutzen eindeutig höher als Kosten

Im Auftrag der Bertelsmann Stiftung hat das Büro BASS den Volkswirtschaftlichen Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland untersucht. Die Studie kommt zum Schluss, dass der Besuch einer Kindertagesstätte die Bildungschancen und die Erfolgsaussichten im späteren Berufsleben deutlich erhöht. Der volkswirtschaftliche Nutzen von Kinderkrippen ist nach diesen Berechnungen 2,7 mal so hoch wie deren Kosten.

Im Internet: www.bertelsmann-stiftung.de > Bildung > Frühkindliche Bildung > Bildungskongress
Download: «Volkswirtschaftlicher Nutzen von frühkindlicher Bildung in Deutschland»



Termine

Tagung in Bern, 4./5. September 2008

Pädagogische Ansprüche an Tagesschulen

Organisiert vom Institut für Erziehungswissenschaft der Universität Bern in Zusammenarbeit mit dem Verein Tagesschulen Schweiz. Die Tagungssprache ist deutsch

Informationen in diesem Heft und:

<http://edu.unibe.ch/content/app/tagesschulen>

Bern, 4. September 2008

Generalversammlung des Vereins Tagesschulen Schweiz, ab 18 Uhr.

Bern, 6. September 2008

Beruf und Familie – Ja! Aber wie?

Einführungsreferat von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf

Podiumsdiskussion mit Nationalrätin Christa Markwalder Bär; Grossrätin Corinne Schärer, Präsidentin Verein Berner Tagesschulen; Joe Probst, Leiter Kompetenzzentrum Personal der Geschäftsleitung Coop Bank; Daniel Eicher, Geschäftsführer ABC – Karten; Martina Schläpfer, seco/EVD

Ort/Zeit: Berner Rathaus, 16.30 bis 18 Uhr

Baden, 30. September 2008

Workshop zum Thema «Bildungspläne für die frühe Kindheit» mit Pamela Oberhuemer, Staatsinstitut für Frühpädagogik München und Heidi Simoni, Marie-Meiherhofer-Institut Zürich.

Infos: www.netzwerk-kinderbetreuung.ch

Hannover, 19. bis 21. November 2008

Ganztagschulkongress:

www.ganztagsschulverband.de

Handbuch «Kinderleicht»

«Kinderleicht» ist ein Handbuch zur Planung und Umsetzung von Ess- und Bewegungsprojekten für Kinder im Alter von 3 bis 12 Jahren. Herausgeber sind Suisse Balance in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Turnverband (STV) und dem Berner Lehrmittelverlag (blmv). Suisse Balance bietet kostenlose Workshops für Schulen und Ausbildungsstätten an, um die Inhalte des Buchs möglichst praxisnah zu vermitteln. Im Internet: www.suissebalance.ch > Publikationen



Alisha, Vorkindergarten, Tagesschule Unterleberberg in Niederwil SO

«In der Tagesschule spiele ich gerne mit anderen Kindern»

info Nr. 43 – August 2008
Herausgeberin:
Verein Tagesschulen Schweiz

Redaktion:
Markus Mauchle, Brigitte
Müller (muellertext.ch)

Gestaltung:
Atelier 22,
Manuela Fischer, Winterthur
Druck:
Ziegler Druck- und Verlags-AG

An Mitglieder, Gönner und
Gönnerinnen des Vereins
Tagesschulen Schweiz
Abonnement: Fr. 12.–/Jahr
Auflage: 1700 Exemplare
Erscheinungsweise: 4x/Jahr

Verein Tagesschulen Schweiz
Postfach
8042 Zürich
Tel. 044 361 42 88
fachstelle@tagesschulen.ch
www.tagesschulen.ch

Tagesschulen sind familienfreundlich

Unterricht mit integrierter Aufgabenzeit.

Professionelle Betreuung den ganzen Tag.

Gemeinsam mit Kindern: Essen und Freizeit.